

Sana Kliniken Ostholstein GmbH - Inselklinik Fehmarn

Mummendorfer Weg 12
23769 Burg auf Fehmarn
<https://www.sana-oh.de>



75% Weiterempfehlung (Ø 82%)
486 Bewertungen

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	28
Vollstationäre Fallzahl	998
Ambulante Fallzahl	6275
Akademische Lehre	•
Ausbildung in anderen Heilberufen	•
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	✓
Stationäre BG-Zulassung	✓
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	—
Name des Krankenhausträgers	Sana Kliniken Ostholstein GmbH
Art des Krankenhausträgers	privat
Institutionskennzeichen / Standortnummer	260100626-03

Sie sehen momentan den Standortbericht dieses Krankenhauses.

[Gesamtbericht aller Standorte anzeigen](#)

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Geschäftsführer Herr Florian Glück
Tel.: 04521 / 787 - 1300
Fax: 04521 / 787 - 1309
E-Mail: florian.glueck@sana.de

Ärztliche Leitung

Ärztlicher Direktor, Chefarzt Chirurgie Dr. med. Antonio Monroy

Tel.: 04371 / 504 - 130

E-Mail: antonio.monroy@sana.de

Pflegedienstleitung

Pflegedirektorium Herr Olaf Hambach

Tel.: 04361 / 513 - 106

Fax: 04361 / 513 - 620

E-Mail: olaf.hambach@sana.de

Verwaltungsleitung

Kaufmännischer Direktor, Prokurist Herr Hans-Jürgen Andresen

Tel.: 04361 / 513 - 100

Fax: 04361 / 513 - 620

E-Mail: hans-juergen.andresen@sana.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Qualitätsmanagement Frau Jenny Sens

Tel.: 04521 / 787 - 1340

E-Mail: jenny.sens@sana.de

Verwaltungsleitung

Geschäftsführer Herr Florian Glück

Tel.: 04521 / 787 - 1300

Fax: 04521 / 787 - 1309

E-Mail: florian.glueck@sana.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

F45: Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung

Anzahl: 89

Anteil an Fällen: 4,4 %

I10: Bluthochdruck ohne bekannte Ursache

Anzahl: 55

Anteil an Fällen: 2,7 %

S06: Verletzung des Schädelinneren

Anzahl: 38

Anteil an Fällen: 1,9 %

A09: Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger

Anzahl: 34

Anteil an Fällen: 1,7 %

I50: Herzschwäche

Anzahl: 33

Anteil an Fällen: 1,6 %

M54: Rückenschmerzen

Anzahl: 27

Anteil an Fällen: 1,3 %

R07: Hals- bzw. Brustschmerzen

Anzahl: 25

Anteil an Fällen: 1,2 %

K29: Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms

Anzahl: 21

Anteil an Fällen: 1,0 %

M75: Schulterverletzung

Anzahl: 21

Anteil an Fällen: 1,0 %

E86: Flüssigkeitsmangel

Anzahl: 20

Anteil an Fällen: 1,0 %

R55: Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps

Anzahl: 18

Anteil an Fällen: 0,9 %

A41: Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)

Anzahl: 18

Anteil an Fällen: 0,9 %

J44: Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD

Anzahl: 17

Anteil an Fällen: 0,8 %

S83: Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder

Anzahl: 16

Anteil an Fällen: 0,8 %

B99: Sonstige bzw. vom Arzt nicht näher bezeichnete Infektionskrankheit

Anzahl: 16

Anteil an Fällen: 0,8 %

T78: Unerwünschte Nebenwirkung

Anzahl: 16

Anteil an Fällen: 0,8 %

I48: Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens

Anzahl: 13

Anteil an Fällen: 0,6 %

S52: Knochenbruch des Unterarmes

Anzahl: 13

Anteil an Fällen: 0,6 %

R10: Bauch- bzw. Beckenschmerzen

Anzahl: 12

Anteil an Fällen: 0,6 %

K40: Leistenbruch (Hernie)

Anzahl: 12

Anteil an Fällen: 0,6 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 185

Anteil an Fällen: 10,5 %

8-918: Interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie

Anzahl: 104

Anteil an Fällen: 5,9 %

8-918.1: Interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage

Anzahl: 84

Anteil an Fällen: 4,8 %

9-984.7: Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 2

Anzahl: 83

Anteil an Fällen: 4,7 %

9-984.8: Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 3

Anzahl: 65

Anteil an Fällen: 3,7 %

8-918.14: Interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage: Mindestens 56 Therapieeinheiten, davon mindestens 14 Therapieeinheiten psychotherapeutische Verfahren

Anzahl: 62

Anteil an Fällen: 3,5 %

5-812: Arthroskopische Operation am Gelenknorpel und an den Menisken

Anzahl: 39

Anteil an Fällen: 2,2 %

8-98g.1: Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern: Komplexbehandlung nicht auf spezieller Isoliereinheit

Anzahl: 35

Anteil an Fällen: 2,0 %

8-98g: Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern

Anzahl: 35

Anteil an Fällen: 2,0 %

8-800.c: Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat

Anzahl: 32

Anteil an Fällen: 1,8 %

8-800: Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat

Anzahl: 32

Anteil an Fällen: 1,8 %

8-800.c0: Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 1 TE bis unter 6 TE

Anzahl: 30

Anteil an Fällen: 1,7 %

1-632: Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie

Anzahl: 29

Anteil an Fällen: 1,6 %

8-98g.10: Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern: Komplexbehandlung nicht auf spezieller Isoliereinheit: Bis zu 4 Behandlungstage

Anzahl: 29

Anteil an Fällen: 1,6 %

3-990: Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung

Anzahl: 28

Anteil an Fällen: 1,6 %

1-632.0: Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie: Bei normalem Situs

Anzahl: 28

Anteil an Fällen: 1,6 %

5-812.5: Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken: Meniskusresektion, partiell

Anzahl: 23

Anteil an Fällen: 1,3 %

5-814: Arthroskopische Refixation und Plastik am Kapselbandapparat des Schultergelenkes

Anzahl: 23

Anteil an Fällen: 1,3 %

5-814.3: Arthroskopische Refixation und Plastik am Kapselbandapparat des Schultergelenkes: Erweiterung des subakromialen Raumes

Anzahl: 23

Anteil an Fällen: 1,3 %

9-200: Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen

Anzahl: 20

Anteil an Fällen: 1,1 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Behandlung der Blutvergiftung (Sepsis)

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht

Behandlung von Druck- und Wundliegeneschwüren

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen, z.B. Morbus Crohn

Leistungsspektrum der Anästhesie

Metall- und Fremdkörperentfernung

Operationen am Fuß

Operationen am Magen-Darm-Trakt

Operationen an den äußeren (peripheren) Nerven

Operationen an der Hand

Operationen an der Leber, der Gallenblase, den Gallenwegen und der Bauchspeicheldrüse

Operationen, bei denen die Abtrennung von Körperteilen notwendig ist

Operationen bei infektiösen Knochenentzündungen

Operationen mittels Bauchspiegelung bei kleinstmöglichem Einschnitt an der Haut und minimaler Gewebeverletzung (minimal-invasiv)
Operationen über eine Gelenksspiegelung
Operationen von Tumoren
Operationen zum Aufbau bzw. zur Wiederherstellung von Bändern
Operative Versorgung nach Unfällen
Schmerzbehandlung
Schulteroperationen
Sportmedizin bzw. Fachgebiet für Sportverletzungen
Stationäre multimordale Schmerztherapie
Untersuchung und Behandlung des Bluthochdrucks
Untersuchung und Behandlung sonstiger Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens
Untersuchung und Behandlung sonstiger Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
Untersuchung und Behandlung sonstiger Krankheiten des Weichteilgewebes
Untersuchung und Behandlung von Blutkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Gelenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von hormonbedingten Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, z. B. Zuckerkrankheit, Schilddrüsenerkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Infektionskrankheiten, ausgelöst z.B. durch Bakterien, Viren oder Parasiten
Untersuchung und Behandlung von Knochenentzündungen
Untersuchung und Behandlung von Knochen- und Knorpelkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, bei denen sich das Immunsystem gegen den eigenen Körper richtet (Autoimmunerkrankungen)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Atemwege und der Lunge
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Gelenkinnenhaut und der Sehnen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der großen und kleinen Schlagadern sowie der kleinsten Blutgefäße (Kapillaren)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Leber, der Galle und der Bauchspeicheldrüse
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Bauchfells
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Bindegewebes
Untersuchung und Behandlung von Magen-Darm-Krankheiten
Untersuchung und Behandlung von Muskelkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Nierenkrankheiten

Untersuchung und Behandlung von schmerzhaften und funktionsbeeinträchtigenden Krankheiten der Gelenke, Muskeln und des Bindegewebes (rheumatologischen Erkrankungen)
Untersuchung und Behandlung von sonstigen Verletzungen
Untersuchung und Behandlung von Verformungen der Wirbelsäule und des Rückens
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen des Brustkorbs
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen des Halses
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen des Kopfes
Untersuchung und Behandlung von Wirbelkrankheiten

Ärztliche Qualifikation

Allgemeinchirurgie
Anästhesiologie
Innere Medizin
Orthopädie und Unfallchirurgie

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie
Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneipanwendungen
Behandlung durch kreative Tätigkeit wie Kunst, Theater, Literatur
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Ganzheitliche krankengymnastische Behandlungsmethoden für Wirbelsäule, Gelenke, Organe und Gewebe - Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie

Krankengymnastische Behandlungsmethode mit Durchführung bestimmter Bewegungsmuster auf bestimmte Reize hin, v.a. bei Patienten mit Nervenschäden - PNF
Leistungsangebote zur Vorbeugung von Krankheiten, z.B. Nichtraucherurse, Sportgruppen für Herzranke
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphhe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Musiktherapie
Naturheilverfahren/Homöopathie/Pflanzentherapie
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten
Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Übungsmethode zur Steuerung unbewusster Körpervorgänge, z.B. des Pulsschlags, durch die Bewusstmachung mit Hilfe elektrischer Geräte, z.B. über Tonsignale - Biofeedback
Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

- Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen
- Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucherinnen und Besucher
- Zimmerausstattung mit rollstuhlgerechten Sanitäranlagen

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patientinnen oder Patienten mit schweren Allergien

- Diätische Angebote

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße oder massiver körperlicher Beeinträchtigung

- Hilfsmittel für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

▼ Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung

Dolmetscherdienste

Personelle Ausstattung

▼ Ärzte

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	7,09	118,81
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,09	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	7,09	—
▼ davon Fachärzte	7,09	140,76
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,09	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	7,09	—
▼ Ärzte ohne Fachabteilungs-zuordnung	1,31	761,83
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,31	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	1,31	—
▼ davon Fachärzte	1,31	761,83
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,31	

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,31
Belegärzte	—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Krankenpfleger	11,66	85,59
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	11,66	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	11,66	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

	Vollkräfte
▼ Physiotherapeuten	1,79
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,79
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,79
▼ Psychologische Psychotherapeuten	1,00

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Masseure/ Medizinische Bademeister	0,17
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,17
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,17
▼ Kunsttherapeuten	0,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,50
▼ Ergotherapeuten	3,46
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,46
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,46
▼ Logopäden/ Klinische Linguisten/ Sprechwissenschaftler/ Phonetiker	0,23
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,23
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,23

▼ Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Vollkräfte

Hygiene und Hygienepersonal

Hygienepersonal

Vorsitzender der Hygienekommission

Ärztlicher Direktor, Chefarzt Chirurgie Dr. med. Antonio Monroy

Tel.: 04371 / 504 - 0

Fax: 04371 / 504 - 101

E-Mail: antonio.monroy@sana.de

Hygienekommission eingerichtet	<input checked="" type="checkbox"/>	quartalsweise
Krankenhausthygieniker		1,00
Hygienebeauftragte Ärzte		1,00
Hygienefachkräfte		2,00
Hygienebeauftragte Pflege		4,00

Hygienemaßnahmen

Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>	
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input checked="" type="checkbox"/>	Zertifikat Bronze
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	<input type="checkbox"/>	
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input checked="" type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none">• HAND-KISS• MRSA-KISS• ONKO-KISS• OP-KISS
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>	MRE Netzwerk Östliches Holstein
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	<input checked="" type="checkbox"/>	Link zum Krankenhaus
Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter	<input checked="" type="checkbox"/>	
Hygienische Händedesinfektion		ja
Hautdesinfektion der		ja

Kathetereinstichstelle

Beachtung der Einwirkzeit
des Desinfektionsmittels ja

Verwendung steriler
Handschuhe ja


Verwendung steriler Kittel ja

Verwendung einer
Kopfhaube ja

Verwendung eines
Mund-Nasen-Schutzes ja

Verwendung eines sterilen
Abdecktuches ja

Standard ist durch die
Geschäftsführung oder die
Hygienekommission
autorisiert ja


▼ **Standard für die
Überprüfung der
Liegedauer von
zentralen
Venenverweilkathetern** 

Standard ist durch die
Geschäftsführung oder die
Hygienekommission
autorisiert ja

▼ **Leitlinie zur
Antibiotikatherapie** 

Leitlinie ist an die aktuelle
lokale/ hauseigene
Resistenzlage angepasst ja

Leitlinie ist durch die
Geschäftsführung,
Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert ja

▼ **Durchführung einer
Antibiotikaphylaxe
vor der Operation** 

Indikation zur
Antibiotikaphylaxe wird ja

gestellt

Antibiotikaauswahl
berücksichtigt das zu
erwartende Keimspektrum
und die lokale
Resistenzlage

ja

Zeitpunkt/ Dauer der
Antibiotikaphylaxe wird
berücksichtigt

ja

Standard ist durch die
Geschäftsführung,
Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert

ja

Überprüfung der
Antibiotikaphylaxe bei
jedem operierten Patienten
mittels Checkliste (z.B.
WHO Surgical Checklist)

ja

▼ **Hygienemaßnahmen** 
bei der
Wundversorgung

Hygienische
Händedesinfektion (vor, ggf.
während und nach dem
Verbandwechsel)

ja

Verbandwechsel unter
keimfreien Bedingungen

ja

Antiseptische/
keimbekämpfende
Behandlung infizierter
Wunden

ja

Prüfung der weiteren
Notwendigkeit einer
keimfreien Wundaufgabe

ja

Meldung an den Arzt und
Dokumentation bei Verdacht
auf eine Wundinfektion nach
der OP

ja


Standard ist durch die
Geschäftsführung,
Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert


ja


▼ **Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs** 


Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs ja

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung 

Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ **Verantwortliches Personal**

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Chefärztin Innere Medizin, Schwerpunkt Pneumologie, Fachärztin für Intensivmedizin, Schlafmedizin, Allergologie und Umweltmedizin Dr. med. Iris Koper

Tel.: 04361 / 513 - 140

Fax: 04361 / 513 - 633

E-Mail: iris.koper@sana.de

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht

Arzneimittelkommission

Pharmazeutisches Personal

Apotheker	0
Weiteres pharmazeutisches Personal	0

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen	■
Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder	■
Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	■
Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)	■
Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)	■
Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis	■
Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)	■
Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme	■
Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	■
Elektronische Unterstützung der Versorgung von	■

Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln

Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln —

Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern —

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung —

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Qualitätsmanagement Frau Jenny Sens

Tel.: 04521 / 787 - 1340

E-Mail: jenny.sens@sana.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht



Geschäftsführung, kaufm. Direktor, Pflegedirektorium, Zentrale Dienste, EDV, Einkauf, Marketing, med. Prozesse, Qualitätsmanagement, Personal/Organisation, Medizincontrolling, Controlling, Patientenmanagement, Finanzbuchhaltung wöchentlich

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation



Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen



Mitarbeiterbefragungen



Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten



Samba Handbuch 01.04.2017

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen



Entlassungsmanagement



Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016

[Ergebnis der Patientenbefragung](#)

Anwendung von standardisierten OP-Checklisten



Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation		Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016
Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation		Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016
Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen		Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016
Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation		Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016
Klinisches Notfallmanagement		Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016
Schmerzmanagement		Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016
Sturzprophylaxe		Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016
Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegeneschwüren		Sana Konzernrichtlinie 01.09.2016
Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen		VA Freiheitsentziehende Maßnahmen 01.04.2020
Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen		Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen 2019

Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet		bei Bedarf
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit		Patientensicherheitscheckliste, Patientenarmbänder, Zählkontrolle im OP, Team Time Out, Fallanalysen, Risikoaudits, einrichtungsinernes Fehlermeldesystem, CIRS
Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem		11.05.2020
Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen		bei Bedarf
Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der		

Erkenntnisse

▼ **Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems ■

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet ■

Ambulanzen

▼ **Ambulanz für privat versicherte Patienten (Zentrum für Innere Medizin und Allgemeinmedizin)**

Art der Ambulanz	Ambulanz für privat versicherte Patienten
Krankenhaus	Sana Kliniken Ostholstein GmbH - Inselklinik Fehmarn
Fachabteilung	Zentrum für Innere Medizin und Allgemeinmedizin

▼ **Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern (Zentrum für Innere Medizin und Allgemeinmedizin)**

Art der Ambulanz	Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern
Krankenhaus	Sana Kliniken Ostholstein GmbH - Inselklinik Fehmarn
Fachabteilung	Zentrum für Innere Medizin und Allgemeinmedizin

▼ **Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist (Zentrum für Innere Medizin und Allgemeinmedizin)**

Art der Ambulanz	Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist
Krankenhaus	Sana Kliniken Ostholstein GmbH - Inselklinik Fehmarn
Fachabteilung	Zentrum für Innere Medizin und Allgemeinmedizin

▼ **Ambulanz für Unfälle, die während der Arbeit passieren und für deren Behandlung die Berufsgenossenschaft zahlt (Chirurgie)**

Art der Ambulanz	Ambulanz für Unfälle, die während der Arbeit passieren und für deren Behandlung die Berufsgenossenschaft zahlt
Krankenhaus	Sana Kliniken Ostholstein GmbH - Inselklinik Fehmarn
Fachabteilung	Chirurgie

Gesetzliche Qualitätssicherung

▼ **Erstmaliges Einsetzen oder Austausch eines künstlichen Hüftgelenks: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen ein Austausch des künstlichen Hüftgelenks oder einzelner Teile war (bezogen auf den Zeitraum von 90 Tagen nach der Operation, bei der das künstliche Hüftgelenk erstmals eingesetzt wurde; berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,83
Bundesergebnis	1,01
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	—
Gezählte Ereignisse (Zähler)	—
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 140,64
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Der Sauerstoffgehalt im Blut wurde möglichst früh nach Aufnahme in das Krankenhaus gemessen**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	98,59 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	15
Gezählte Ereignisse (Zähler)	15
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	78,20 bis 100,00
Statistische Entwicklung im	eingeschränkt/nicht vergleichbar

Vergleich zum Vorjahr

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Der Sauerstoffgehalt im Blut wurde möglichst früh nach Aufnahme in das Krankenhaus gemessen (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die nicht aus einem anderem Krankenhaus aufgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	98,63 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	15
Gezählte Ereignisse (Zähler)	15
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	78,20 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Behandlung mit Antibiotika möglichst früh nach Aufnahme in das Krankenhaus (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die nicht aus einem anderem Krankenhaus aufgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 90,00 Prozent
Bundesergebnis	95,26 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	11
Gezählte Ereignisse (Zähler)	11
Erwartete Ereignisse	—

(risikoadjustiert)

95%-Vertrauensbereich	71,51 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Möglichst früh nach Aufnahme sollte sich die Patientin/der Patient alleine oder mit Hilfe für eine gewisse Zeit bewegen**



Rechnerisches Ergebnis	87,5 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 90,00 Prozent
Bundesergebnis	94,24 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	8
Gezählte Ereignisse (Zähler)	7
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	48,56 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Es werden vor der Entlassung bestimmte medizinische Kriterien gemessen, anhand derer bestimmt werden, ob der Patient ausreichend gesund ist**



Rechnerisches Ergebnis	90,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	96,04 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	10

Gezählte Ereignisse (Zähler)	9
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	56,35 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Patientinnen und Patienten, die bei der Entlassung aus dem Krankenhaus bestimmte medizinische Kriterien erfüllten und damit ausreichend gesund waren**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	98,57 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	9
Gezählte Ereignisse (Zähler)	9
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	66,37 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Die Anzahl der Atemzüge pro Minute der Patientin / des Patienten wurde bei Aufnahme in das Krankenhaus gemessen**



Rechnerisches Ergebnis	93,3 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	96,72 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar

Untersuchte Fälle (Nenner)	15
Gezählte Ereignisse (Zähler)	14
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	68,39 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl an Patientinnen und Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts verstorben sind (berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 1,88
Bundesergebnis	0,98
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	11
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	1,03
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 2,77
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitalulcus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,13
Bundesergebnis	0,99
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	1080
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	2,60
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 1,47
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitalulcus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	1080
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse	—

(risikoadjustiert)	
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,34
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Bei dem Druckgeschwür kam es zu einem Verlust aller Hautschichten, wobei das unter der Haut liegende Gewebe bis zur darunterliegenden Faszie geschädigt wurde oder abgestorben ist (Dekubitalulcus Grad/Kategorie 3)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	0,06 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	1080
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,34
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Bei dem Druckgeschwür kam es zu einer Abschürfung, einer Blase, einem Hautverlust, von dem die Oberhaut und/oder die Lederhaut betroffen ist, oder einem nicht näher bezeichneten Hautverlust (Dekubitalulcus Grad/Kategorie 2)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert

Bundesergebnis	0,31 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	1080
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,34
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[**Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators**](#)

▼ **Operation infolge eines Bruchs im oberen Teil des Oberschenkelknochens, bei der die gebrochene Knochenteile durch eine metallene Verbindung fixiert werden: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl an Patientinnen und Patienten, die bei der Entlassung aus dem Krankenhaus keine 50 Meter gehen konnten (berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,17
Bundesergebnis	1,01
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	—
Gezählte Ereignisse (Zähler)	—
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 4,69
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[**Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators**](#)

- ▼ **Operation infolge eines Bruchs im oberen Teil des Oberschenkelknochens, bei der die gebrochene Knochenteile durch eine metallene Verbindung fixiert werden: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl an Patientinnen und Patienten mit Komplikationen (z. B. Harnwegsinfektionen, Lungenentzündungen oder Thrombosen), die nur indirekt mit der Operation zusammenhängen (bezogen auf Operationen infolge eines Bruchs im oberen Teil des Oberschenkelknochens, bei denen die gebrochenen Knochenteile durch eine metallene Verbindung fixiert werden; berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,15
Bundesergebnis	0,94
Trend	→
Untersuchte Fälle (Nenner)	—
Gezählte Ereignisse (Zähler)	—
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 9,26
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

- ▼ **Operation infolge eines Bruchs im oberen Teil des Oberschenkelknochens, bei der die gebrochene Knochenteile durch eine metallene Verbindung fixiert werden: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl an Patientinnen und Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts verstorben sind (berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	0,96
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	—
Gezählte Ereignisse (Zähler)	—

Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 22,09
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ Dokumentationsraten

DEK: Pflege: Dekubitusprophylaxe	Fallzahl: 7 Dokumentationsraten: 100,0 %
PNEU: Ambulant erworbene Pneumonie	Fallzahl: 15 Dokumentationsraten: 100,0 %

Patientenzufriedenheit allgemein


▼ Weiterempfehlung 75%

Würden Sie dieses Krankenhaus Ihrem besten Freund/Ihrer besten Freundin weiterempfehlen? 75 % der Befragten würden dieses Krankenhaus weiterempfehlen.
Bundesdurchschnitt für alle Krankenhäuser: 82 %

▼ Zufriedenheit mit ärztlicher Versorgung 82%

Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der ärztlichen Behandlung berücksichtigt? 81% 


Wie beurteilen Sie den Umgang der Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus mit Ihnen? 84% 

Wurden Sie von den Ärztinnen und Ärzten im Krankenhaus insgesamt angemessen informiert? 81% 

Wie schätzen Sie die Qualität der medizinischen Versorgung in Ihrem Krankenhaus ein? 81% 

▼ Zufriedenheit mit pflegerischer Betreuung 80%

Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der Betreuung durch die Pflegekräfte berücksichtigt? 80% 

Wie beurteilen Sie den Umgang der Pflegekräfte mit Ihnen? 84% 

Wurden Sie von den Pflegekräften insgesamt angemessen informiert? 77% 

Wie schätzen Sie die Qualität der pflegerischen Betreuung in Ihrem Krankenhaus ein? 78% 

▼ Zufriedenheit mit Organisation und Service	74%	
Mussten Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes häufig warten?	72%	
Verlief die Aufnahme ins Krankenhaus zügig und reibungslos?	79%	
Wie beurteilen Sie die Sauberkeit in Ihrem Krankenhaus?	71%	
Entsprach die Essensversorgung im Krankenhaus Ihren Bedürfnissen?	71%	
Wie gut war Ihre Entlassung durch das Krankenhaus organisiert?	75%	

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Empfangs- und Begleitsdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Information zu weiteren nicht-medizinischen Leistungsangeboten des Krankenhauses

Seelsorge/spirituelle Begleitung

Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen 7

davon Nachweispflichtige 0

Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben 0

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement



Schriftliches Konzept	✓
Umgang mündliche Beschwerden	✓
Umgang schriftliche Beschwerden	✓
Zeitziele für Rückmeldung	✓
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	✓
Patientenbefragungen	✓
Einweiserbefragungen	✓
Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht	✓ wöchentlich Geschäftsführung, kaufm. Direktor, Pflegedirektorium, Zentrale Dienste, EDV, Einkauf, Marketing, med. Prozesse, Qualitätsmanagement, Personal/Organisation, Medizincontrolling, Controlling, Patientenmanagement, Finanzbuchhaltung

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement Frau Jenny Sens
 Tel.: 04521 / 787 - 1340
jenny.sens@sana.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Qualitätsmanagement Frau Christine Wehlage
 Tel.: 04521 / 787 - 1341
christine.wehlage@sana.de



Fachabteilungen




Schmerztherapie








Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.

-  Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.
-  Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.

-  verfügbar
-  nicht verfügbar
-  Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.

-  Ergebnis qualitativ unauffällig
-  Ergebnis qualitativ auffällig
-  Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen
-  Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)
-  Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)
-  Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)
-  keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 30. September 2021